

Schleiz und die Bergkirche.

Von Karl Rühl, Ziegenrück.

Als lohnender Abstecher für alle Besucher des oberen Saaletales empfiehlt sich ab Ziegenrück oder Burgk eine Tour nach Schleiz, der Sommerresidenz des regierenden Fürsten von Reuß jüng. Linie. Die Stadt mit über 5000 Einwohnern liegt anmutig am linken Ufer der zur Saale strömenden Wisenttal. Hoch über derselben thront das stattliche zweitürmige Schloß. Schleiz ist Sitz der Fürstlichen Kammer für Domänen und Forsten, des Landratsamtes, eines Amtsgerichtes, Kaiserl. Postamtes, Endstation der Bahnlinie Schönberg — Schleiz; desgleichen reich an Bildungsanstalten, so befinden sich im Ort das Gymnasium Rutheneum, Lehrerseminar, Taubstummenanstalt, höhere Töchter- und Bürgerschule. Eine rege Industrie (Anfertigung von Metall- und Spielwaren, Buchbinderei, Gerberei, Brauerei, sowie neuerdings Maschinenstickerei) herrscht in Schleiz. Großen Ruf haben die alljährlich 12 mal stattfindenden Viehmärkte, zu denen oft bis 2000 Stück Ochsen angetrieben werden.

Schleiz war gegen das Ende des 7. Jahrhunderts eine sorbische Ansiedelung. Auf dem Schloßplatze stand bis 1650 die Sorbenwarte, ein alter Wartturm. 1217 zogen in Schleiz die Brüder des deutschen Ordens ein, um die Bewohner des umliegenden Landes zum Christentum zu bekehren; 1240 wurde die Stadtkirche gegründet (früher Komthurei und Kapelle zu St. Georg). 1232 wird Schleiz urkundlich als Slowice — Schlehenbusch — erwähnt. 1284 erhoben die Herren von Reuß Schleiz zu ihrer Residenz, 1482 vereinigen sich Alt- und Neustadt zu einer Gemeinde. Schwere Zeiten hat die Stadt erleben müssen durch große Brände (1376, 1689, 1837, 1856) und durch Plünderungen während des 30jährigen und 7jährigen Krieges; desgleichen wurde sie während der napoleonischen Zeit arg heimgesucht. Am 9. Oktober 1806 wurde bei Schleiz die preussische Vorhut unter Tauenzien von den Franzosen unter Bernadotte zurückgedrängt, am 10. Oktober hatte Napoleon im Schlosse

zu Schleiz sein Quartier, ringsum gingen Ortschaften in Flammen auf; 300000 Mann passierten während der folgenden Tage die Stadt. Durch die großen Brände 1837 und 1856 hat Schleiz mit seinen meist neuen Gebäuden ein freundliches Aussehen gewonnen.

Das Fürstliche Schloß, umgeben von schönen, wohlgepflegten Anlagen mit prächtigen alten Bäumen, enthält eine sehenswerte Kapelle, mehrere schöne Säle, zahlreiche Wohn- und Wirtschaftsräume, überdies eine wertvolle Bibliothek und Münzensammlung. Neben dem Schlosse stehen der Fürstliche Marstall und das Verwaltungsgebäude der Fürstlichen Kammer. Am Marktplatz erhebt sich der stattliche Neubau des Rathauses mit einem Eckturm, von dem sich uns ein prächtiger Blick auf Schleiz und seine Umgebung bietet (1880 erbaut). Am Rathause befindet sich eine Gedenktafel für den Erfinder des Porzellans, J. J. Böttger, am 4. Februar 1682 hier in Schleiz geboren, an ihn erinnert auch



Die Bergkirche bei Schleiz.